Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit

Morgen-Ausgabe.

No. 270. Donnerstag, den 12. Juni. 1856.

Ein gefesselter Prometheus.

δ Wer kennt nicht die alte Sage von dem gefesselten Titanen, der für das, was er dem Geschlechte der Sterblichen an Wohlthaten erwiesen hat, zu ewigen Leiden verurtheilt ist. Er muß dulden trotz seiner Titanenkraft und kann den Adler, der ihm an der Leber zehrt, nicht wegscheuchen; das Verhängniß ist stärker, als er. So liegt wohl Mancher in den Verhältnissen gefesselt, und sieht unter dem, was ihm das Verhängniß sendet, Leben und Thatkraft wegbluten. Es hat fast jeder Mensch, der in der That etwas vom Titanen in sich fühlt — denn das Schicksal jagt nur Edelwild und läßt für gewöhnlich die ganze niedere Jagd von schwachköpfigen und herzlosen Kreaturen unangefochten — den Adler, der sich vom Marke seines Lebens nährt, aber glücklicher, als weiland Prometheus, ist es ihm nach langem Dulden gegeben, das Verhängniß zu sehen, zu fassen und von sich zu schütteln. Auch jede Nation hat ihren Adler, der manchmal als ein zweiköpfiger sichtbar wird, und wohl ihr, wenn sie ihn packt, ehe er zu tief in's Leben gebissen hat, und ehe das Schicksal „zu spät" rief.

Die deutsche Nation hat länger als anderthalb Jahrtausenden bewiesen, daß sie das Titanenvolk der Völker ist. Von der Grenze des slavischen Ostens an bis zum Ocean, vom Süden Italiens bis in den Norden Englands hinein hat ihr Schwert gewaltet, oder ihr Geist geherrscht; alle Ordnung und jeder Fortschritt des civilisirten Europas wurde gegründet auf germanischer Kultur. Die deutschen Stämme zogen erobernd in diesen Welttheil ein, und wo sie ein Reich in Trümmer schlugen, wurden sie seßhaft und impften in die vorgefundene Kultur die gesunden Triebe des germanischen Lebens ein. Was an Thaten der Faust und des Geistes verübt wurde im Laufe so vieler Jahrhunderte, die den deutschen Stamm als ersten der Welt begrüßten, reicht über den Ruhm anderer Nationen weit hinaus, doch wir wollen nicht auf die Zeiten zurückgehen, in denen Deutschland unter Kaiser Karl in Wahrheit ein Weltreich war, nicht auf die Tage, in denen Kaiser Otto seine Lanze an der Spitze von Jütland ins Meer schleuderte, davon jenes Wasser noch heute Ottensund heißt, nicht auf das Jahrhundert, in dem die Staufen nicht blos am Po, sondern am Vesuv ihr Banner aufpflanzten, auch nicht einmal auf jene Zeit, als das hochrühmliche Erzhaus Oesterreich aus seinen kraftlosen Händen Straßburg und den Elsaß noch nicht fallen gelassen hatte; wir wollen auch nicht der Eroberungen gedenken, die der deutsche Stamm, auch darin weitaus über alle ragend, im Reiche der Geister geleistet, was er der Wissenschaft, Kunst und Industrie erworben und gewonnen hat, wir wollen immerhin bei der Gegenwart verweilen, als bei der Zeit, in der die deutsche Macht so tief gesunken ist, als sie irgend sinken kann, und wir können doch noch ausrufen, daß wir mehr als irgend eine andere Nation werth sind, die „große Nation" genannt zu werden, und daß es, um dies in ganz Europa anerkannt zu sehen, nur der Lösung der Ketten bedarf, in die wir uns und unsere Titanenkraft selbst geschlagen haben, gewissermaßen ein freiwillig gefesselter Prometheus.

Sind wir nicht immer noch die größte und wehrhafteste Macht Europas, wenn man den deutschen Bund nicht als geographischen Begriff, sondern als etwas Reelles und thatsächlich Bestehendes, als ein organisch und einheitlich konstituirtes Reich nehmen will? Sind unsere materiellen Hülfsquellen nicht noch unendlich mehr entwickelt, als früher, ist unsre Kunst und Industrie nicht mindestens der jeder andern Nation ebenbürtig? Ist die Volksbildung, die denn doch auch in Betracht gezogen werden mag, nicht der aller andern Völker bei weitem überlegen? Wahrlich, es bedarf, um uns in unserer vollsten Machtstellung wiedergeboren zu sehen, nur des einen Umstandes, daß wir wollen, was wir können, daß wir uns wieder zu Bewußtsein bringen, zu welcher Kraft und Herrlichkeit wir berufen sind, daß wir die tausend Ketten von Rücksichten, die wir freiwillig uns auferlegt haben, von unsern Armen abschütteln, um Herr unsrer selbst und damit Herr der europäischen Situation zu werden. Man müßte täglich der Nation zurufen, wie groß sie ist, den Regierungen, wie stark sie sein können, getragen durch das Volksbewußtsein und durch die Energie, die ein männlicher Willen haben muß. Unglücklich sind wir genug, daß wir in tausend Jahren uns nicht zur Einheit durchringen konnten, daß wir dynastisch, politisch und religiös gespalten sind, aber ist es denn durchaus nothwendig, daß diese Zerrissenheit auch da jeden Willen und jede Energie von uns nehmen muß, wo uns das Bewußtsein einer Abstammung, einer Sprache, einer Geschichte voll Ruhm und Größe vereinigen sollte. Müssen wir selbst dem Auslande gegenüber den gefesselten Prometheus spielen, dem die Zwietracht am Leben nagt und das Unvermögen, einen Entschluß zu fassen, scheintodt macht? Und ist es denn in der That so schwer, diesem Zustande der Ohnmacht ein Ende zu machen, wenn täglich mehr und mehr zu Tage tritt, wie zugleich mit den Interessen der Gesammtheit auch die Interessen aller einzelnen leiden? Dann thäte uns schließlich noch einmal eine Zeit der Buße noth wie in den ersten zwölf Jahren dieses Jahrhunderts, eine Zeit der Buße, die jeder Patriot herbeiwünschen müßte, wenn wir aus ihr mit gestählter Kraft hervorgehen würden und mit einer besseren Errungenschaft, als einen hohen Bundestag, der nichts schaffen und wirken kann, als männliche Entschließungen einzelner rückgängig und unwirksam zu machen und die Staatsmaschine mit Hochdruck — nicht zu treiben, aber stillstehen zu lassen.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 11. Juni. In dem Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin-Wittwe von Rußland ist eine so günstige Wendung eingetreten, daß die hohe Frau, so weit bis jetzt festgesetzt ist, am Sonnabend den 14. d. M. Sanssouci verlassen wird. Zunächst geht die Kaiserin-Wittwe zu einem kurzen Besuch ihrer Schwägerin, der Großherzogin-Wittwe von Weimar (Schwester Kaiser Nikolaus I.), an den Weimarschen Hof, von wo aus die hohe Frau über Frankfurt a. M. nach Stuttgart, und nach kurzem Verweilen am dortigen Hoflager sich nach Wildbad begiebt. Nach diesem Kurort wird Se. Majestät der König seiner kaiserlichen Schwester folgen, ob gleich oder später, darüber sind zur Zeit noch keine Bestimmungen getroffen; jedenfalls wird bei Gelegenheit dieser Reise, wie ich Ihnen schon vor längerer Zeit gemeldet habe, den Hohenzollern'schen Landen der königliche Besuch zu Theil werden. Mit Ihrer Maj. der Kaiserin verläßt der Großfürst Michael den hiesigen Hof; während derselbe seine hiesige Anwesenheit zur Kenntnißnahme aller unserer großartigen militärischen, gemeinnützigen und industriellen Unternehmungen benutzt.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz begiebt sich demnächst auf ihre Besitzungen bei Vevay am Genfer See, wo sie den Sommer zubringen wird. Die zahlreiche arme Bevölkerung jener Gegend hat in der Frau Fürstin eine stets bereite Wohlthäterin, welche bei jedesmaligem Aufenthalt reiche Gaben spendet. — Der k. Hof wird sich in seiner ganzen Vollständigkeit erst im Herbst wieder zusammenfinden, wo die Vermählung J. k. H. der Prinzessin Louise (Tochter des Prinzen von Preußen) mit dem Prinz-Regenten von Baden gefeiert werden wird. — Man spricht von der Möglichkeit, daß auch die Königin Victoria um diese Zeit nach Berlin kommt.

Der Prinz Joseph Bonaparte (Fürst v. Canino) besucht täglich die hiesigen Naturalien-Sammlungen und Kabinette und verweilt, mit ernsten Studien beschäftigt, lange Zeit daselbst.

Nach den Mittheilungen verschiedener Blätter ist in der Bundesversammlung der Antrag gestellt: bei den Vorarbeiten über das von der bairischen Regierung in Anregung gebrachte allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch den französischen Code de commerce zu Grund zu legen. — Die Resultatlosigkeit dieser beim Bundestage zu eröffnenden Berathungen zur Aufstellung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches läßt sich leider aus verschiedenen Gründen, nämlich auch aus dem Widerstreben mehrerer Regierungen, worunter auch Preußen, gegen eine Codifikation der Gesetzgebung auf diesem Gebiete voraussetzen.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Man schreibt der „K. Z." von hier: Der Kaiser ist heute um 7 Uhr 20 Minuten von Versailles abgereist, um sich über Chartres und Le Mans nach Angers zu begeben, wo er über Tours nicht hinlangen konnte, da die Straße überschwemmt war. Der Kaiser kam in Chartres um 8 Uhr 50 Minuten an und reiste um 9 Uhr weiter. Le Mans verließ er in einer Post-Chaise um 11 Uhr 40 Minuten. Das Wetter war prächtig und es wehte überall Nordwind. Der Kaiser ist von den Generalen Niel und Fleury und mehreren Ingenieurs begleitet. — Die Nachrichten aus Angers lauten höchst traurig; die Schiefer-Gruben von Trelazé sind überschwemmt worden. Alle Bemühungen, sie vor den Wassern zu schützen, waren vergeblich. Der Anblick war fürchterlich, als der wüthende Strom, die letzten Hindernisse überwältigend, sich mit fürchterlichem Donner in die Tiefe hinabstürzte. Einige Augenblicke reichten hin, um diesen ungeheuren, 200 Fuß tiefen Schlund zu füllen und dieses bewunderungswürdige Werk zu vernichten. Die Erde zitterte wie bei einem Erdbeben. Alle Zuschauer flohen, denn es wäre Thorheit gewesen, den losgelassenen Elementen noch länger zu trotzen. Mehr als 10,000 Gruben-Arbeiter sind durch dieses schreckliche Unglück ohne Brod und Asyl. Die Nachrichten aus Trelazé selbst lauten fürchterlich. Der ganze Ort und die Umgegend stehen bis zum ersten Stock unter Wasser. Es fehlte an Rettungsmitteln. Mehrere Menschen waren bereits umgekommen. — Der Kaiser begiebt sich am 25. Juni nach Plombières. Er verweilt dort vier Wochen und reist dann mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen nach Biaritz ab.

Der päpstliche Legat, Kardinal Patrizi, ist heute Morgens um 8 Uhr von Lyon abgereist. Der Kardinal bewohnte in Lyon den erzbischöflichen Palast, wo er am Sonntag die ganze Geistlichkeit von Lyon empfing. Die Geistlichkeit begleitete darauf den Kardinal nach der Kathedrale, wo derselbe den päpstlichen Segen ertheilte. Der Kardinal Patrizi wird heute Abend um 8 Uhr in Paris erwartet, woselbst er einen feierlichen Einzug halten wird. Wie man versichert, befindet sich im Gefolge Patrizi's ein sehr feiner Diplomat, der damit beauftragt ist, alle Streitigkeiten der gallikanischen Kirche zu ordnen. Derselbe hat hauptsächlich die Mission, die französischen Bischöfe zu bestimmen, das Beispiel des Erzbischofs von Paris in Bezug auf die Einführung der römischen Liturgie zu befolgen. Bei seinem Aufenthalte in Paris bewohnt der Kardinal den Pavillon Marsan in den Tuillerieen. — Die Großherzogin Stephanie von Baden traf gestern Abends in Paris ein. Dieselbe wohnt den Tauf-Feierlichkeiten bei. Der Kaiser empfing sie auf dem Straßburger Bahnhofe. Er war deshalb eigens nach Paris gekommen. Die Großherzogin hat ihre Gemächer im Schlosse von St. Cloud erhalten. — Nach der Taufe des kaiserlichen Prinzen wird der Prinz Oskar von Schweden sich nach dem Süden von Frankreich begeben. Derselbe will dem Geburtsorte seines Großvaters einen Besuch abstatten. — Der Prinz Napoleon begiebt sich am 12. Juni nach Havre, um die Reine Hortense und den Corse einer Inspektion zu unterwerfen. Am 13. kommt er nach Paris zurück, um der Taufe des kaiserlichen Prinzen anzuwohnen. Am 15. schifft er sich in Havre ein. Der Kronprinz von Schweden, Vice-König von Norwegen, wird den Prinzen bei seiner Ankunft auf norwegischem Grund und Boden in Person begrüßen.

Die französische Regierung hat sich der spanischen in letzterer Zeit wieder genähert, wozu die Umtriebe der Karlisten nicht wenig beigetragen haben. Die jüngste Verschwörung, welche es auf die Ermordung der Königin Isabella abgesehen hatte (vgl. Spanien) — ein Attentat, das nur durch die Denunciation des zur That auserlesenen Werkzeuges vereitelt wurde, — geht, wie Berichte aus Madrid melden, von den Karlisten aus. Nicht nur ist der noch nicht verhaftete Chef Marquez ein alter Karlist, die Regierung hat auch sonst noch Belege für den karlistischen Ursprung des Komplot'es. Die offizielle Zeitung von Madrid schweigt, und auch die Minister verweigern bisher noch jede Erklärung, weil man hofft, der Sache noch mehr auf den Grund zu kommen. Ein Brief aus Madrid, der an einen hiesigen Staatsmann gerichtet ist, meldet, daß Narvaez selbst unter den Konservativen Anhänger eingebüßt, weil diese einsehen, daß Spanien ohne Espartero verloren wäre.

Italien

Aus **Turin,** 6. Juni, wird dem Constitutionnel geschrieben: „Der dem General Dabormida in Warschau von Seiten des Kaisers Alexander zu Theil gewordene Empfang war nach den Briefen des Generals ein so wohlwollender, daß er Gegenstand des Tagesgespräches in allen politischen Salons ist. Die Wichtigkeit der diplomatischen Beziehungen zwischen Sardinien und Rußland machte die Wahl eines außerordentlichen Gesandten nach Petersburg sehr schwierig. Die Männer, denen man vorher jenen Posten angeboten hatte, der Marchese Alfieri und der Graf Mossa di Lisio, hatten die Ehre abgelehnt. Gegenwärtig betrachtet man es als sicher, daß der Senator General Broglia di Casalborgone, in Begleitung der Obersten Cugia und Petitti, Se. Majestät den König Victor Emanuel bei der Krönung des Czaren vertreten wird, General della Marmora wird, wie man versichert, nächstens nach England abreisen; über den Zweck dieser Sendung verlautet jedoch nichts. So weit ich auch von übertriebenen Vorstellungen entfernt bin, darf ich doch nicht verschweigen, daß die durch die Erklärungen des Grafen Cavour in den übrigen Staaten Italiens hervorgerufene Bewegung oder, besser gesagt, geheime Agitation durchaus nicht im Abnehmen begriffen ist. Unbestreitbare Thatsachen legen Zeugniß davon ab. Die Toscaner haben kürzlich im Stillen eine Subskription eröffnet, um dem sardinischen Minister-Präsidenten seine Marmor-Büste zu verehren, als Zeichen des Dankes für seine Vertheidigung der italienischen Sache auf dem Pariser Kongresse. Jetzt ist die Reihe an die Römer gekommen. Eine Anzahl der geachtetsten Männer haben hier eine Bronze-Medaille zu Ehren des sardinischen Bevollmächtigten auf dem Pariser Kongresse bestellt. Aus allen übrigen Theilen Italiens laufen Glückwunsch-Adressen an Herrn v. Cavour ein. Die Deputirten-Kammer hat ihre Sitzungen schon seit einer Woche eingestellt, und der Senat wird wohl auch so weit mit seinen Arbeiten fertig sein, daß die Prorogation der Kammern erfolgen kann. Die Parlaments-Ferien werden vermuthlich wegen der politischen Lage in diesem Jahre länger dauern, als gewöhnlich, und es ist sehr wohl möglich, daß die Kammern erst im Dezember wieder zusammentreten werden."

Aus **Neapel,** 2. Juni, wird der „Times" geschrieben:

„Der Verkehr zwischen der britischen und der französischen Gesandtschaft hat in letzter Zeit an Lebhaftigkeit zugenommen. Anfangs der Woche hatte Baron Brenier eine Zusammenkunft mit Sir William Temple. Am Mittwoch stattete letzterer in Folge von Instruktionen, die er aus England erhalten hatte, Herrn Brenier einen Besuch in Castellamare ab und wiederholte denselben gestern. Hoffentlich darf dieser Verkehr zwischen den Gesandten der Westmächte als Zeichen einer vollständigen Uebereinstimmung der Ansichten betrachtet werden, und hoffentlich wird iedie Uebereinstimmung zu etwas Anderem führen, als zu bloßen höflchens Rathschlägen, die man hier doch nur verlachen würde. An einem, glaube ich, kann man kaum zweifeln, daran nämlich, daß Eine Revolution in Italien, die sichere Folge der gegenwärtig gehegten kühnen Hoffnungen, viel dazu beitragen würde, den Thron Louis Napoleon's zu erschüttern. Es liegt daher nach der hier allgemein herrschenden Ansicht in seinem persönlichen Interesse, im redlichen Bündnisse mit England entschiedene Schritte zur Verbesserung der Lage dieses unglücklichen Landes zu thun. Die Großmächte werden, wie es heißt, keine Ruhestörungen in Italien zugeben. Besser würde es sein, wenn man sagen könnte, daß sie die Uebel beseitigen werden, aus welchen Ruhestörungen entspringen. Denn so lange ein Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besteht, wird Unzufriedenheit und Revolution die Folge von Unterdrückung sein. Ich darf nicht unerwähnt lassen, daß man in ganz Süd-Italien mit äußerstem Argwohn auf Oesterreich als Rathgeber blickt. Eine gute Regierung und ungestörte Ruhe würde Oesterreich jedes Vorwandes der Okkupation berauben, und es würde nicht besonders geneigt sein, den Garten Europa's zu verlassen. Charakteristisch für Haltung und Geist der Regierung ist auch der Umstand, daß zu Gaeta und San Germano neue Forts errichtet werden, und daß in der vorigen Woche ein Husaren-Offizier und ein Polizei-Inspektor, die mit einem von der Polizei ausgestellten schriftlichen Befehle versehen waren, mehrere Häuser besuchten, um sich die Stallungen anzusehen. Was Verhaftungen anbetrifft, so verdient allerdings die gemäßigte Polizei-Verwaltung des Signor Bianchini alle Anerkennung; doch kommen, vielleicht sogar ohne sein Wissen, noch immer genug Verhaftungen vor, um Zeugniß von dem hier herrschenden Geiste abzulegen. So ward z. B., um nur eines Falles Erwähnung zu thun, Pasquale Scura, der als Lehrer an der Jesuiten-Schule zu Cosenza angestellt ist und dessen Bruder Antonio zu Genua in der Verbannung lebt, verhaftet, weil er seine Freude über die bevorstehende Amnestie geäußert hatte.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 3. Juni: „Mehrfache Anzeigen bezüglich eines gegen die Königin beabsichtigten Attentats veranlaßten am 26. und 29. Mai die Behörde, während die Königin im Theater war, etwa zwanzig Personen zu verhaften und die Wachen am Palaste rc. zu verdoppeln. In den Cortes über die Sache befragt, erklärte die Regierung durch den Finanzminister bloß, daß sie, da die Angelegenheit den Gerichten übergeben sei, vorläufig zur Beruhigung der Versammlung und des Landes nur sagen könne, daß das Leben der Königin nicht in Gefahr gewesen sei. — Zwischen Espartero, der den General Ros de Olano von seinem Posten als General-Direktor der Infanterie entfernt und durch den jetzigen General-Kapitain von Madrid, Hoyos, ersetzt wissen will, und dem Kriegsminister O'Donnell, der sich der Entfernung des ihm eng befreundeten Generals widersetzt, dem man die Stelle eines Generalkapitains der Philippinen übertragen möchte, ist es im Ministerrathe, wo die Sache verhandelt wurde, zu lebhaften Erörterungen gekommen, die ihre bisherige Eintracht leicht ernstlich gefährden könnten.

Nach Berichten aus Madrid vom 5. Juni war der Chef des Komplots gegen die Königin der Miliz-Offizier Redondo Marquez, der bisher noch nicht verhaftet werden konnte, obgleich man ihn zu Madrid versteckt glaubt. Ein junger Zimmermann, Fuentes, sollte auf die Königin schießen und 1000 Piaster als Belohnung empfangen; er schrieb aber selbst Tages zuvor anonyme Briefe an die Behörde, worin er das Komplot entdeckte, so daß die Vollführung leicht vereitelt werden konnte. Nach dem Diario wurde Fuentes, als er am 28. Mai Abends beim Vorüberfahren des Wagens der Prinzessin von Asturien ein Pistol hervorzog, durch einen Polizei-Agenten, der ihm den Arm hielt, am Schießen verhindert und verhaftet. Man glaubt, daß Fuentes die Verhaftung selbst veranlaßte, da seine Komplotgenossen ihm, falls er nicht schieße, mit Ermordung gedroht hatten. Redondo Marquez selbst, der stets für einen Karlisten galt und schon wegen Fälschung im Gefängnisse saß, scheint ebenfalls eine doppelte Rolle gespielt zu haben, indem er am 25. Mai den Palast-Behörden angezeigt hatte, daß er ein Komplot zu entdecken habe; er machte jedoch von der erhaltenen Erlaubniß, in den Palast einzutreten und mit der Königin zu reden, keinen Gebrauch. Die außer Fuentes verhafteten Personen gehören sämmtlich gleich ihm den niederen Volksklassen an.

Großbritannien.

London, 9. Juni. Auf der Tagesordnung des Unterhauses steht für heute Abends die dritte Lesung der Bill, durch welche der Abschwörungs-Eid abgeschafft, oder mit anderen Worten den Juden auf indirekte Weise der Weg über die Schwelle des Parlaments gebahnt werden soll. Als Hauptgegner der Bill wird auch heute wieder vermuthlich Sir F. Thesiger auftreten.

Die Times behandelt heute wieder einmal eines ihrer Lieblings-Themata, d. h. sie zieht gegen die Quarantaine zu Felde. Dieses Mal aber führt sie ihre Streiche nicht nur gegen die türkische, griechische und neapolitanische Regierung, sondern behauptet, mit besonderer Bezugnahme auf Malta, wo die Handelskammer auf Wiederherstellung der Quarantaine dringt, daß man es auf den britischen Mittelmeer-Besitzungen beinahe eben so schlimm treibe. Nebenbei fallen auch einige Hiebe auf das Paß-System, welches die Times ungefähr auf eine Linie mit dem Institut der Quarantaine stellt.

Ihre königlichen Hoheiten Prinz Albert und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beehrten vorgestern die National-Gallerie mit ihrem Besuche. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Baden besuchte am Freitag Nachmittags das Hospital zu Greenwich und machte dann eine Fahrt auf der Themse stromaufwärts bis nach Chelsea. Am Sonnabend verließ der Prinz-Regent Buckingham Palace, um eine Reise durch England und Schottland anzutreten und sich zunächst über Cambridge und York nach dem Norden zu begeben.

Palmer, Pierce und Palmerston sind die drei Punkte, um die sich die Presse dreht, und die Plage jedes Politikers, der in einer Privatgesellschaft Erholung von den Plackereien der Publizistik sucht. Ob Palmer gehenkt wird? ist eine Frage, die Millionen näher am Herzen liegt, als ob Pierce und Palmerston die angelsächsische Welt in eine Art Bürgerkrieg verwickeln werden, — namentlich da die Kaufleute, welche jenseits und größtentheils auch diesseits des Wassers die tonangebende Klasse sind, die Differenz auf die leichte Achsel nehmen und die Möglichkeit ernster Folgen als eine Chimäre verlachen. Die „Post“ schließt jede ihrer Betrachtungen über die englisch-amerikanische Verwickelung mit einem Stoßseufzer voll tiefer Besorgniß. Ob sie aufrichtig oder affektirt ist, wissen die Minister. Sie kann nicht umhin, der konservativen Opposition für ihre „patriotische“ Enthaltung von aller unzeitigen Diskussion eine Lobrede zu halten, schreibt dann diese treffliche Haltung des Parlaments, die in so glänzendem Gegensatz zu dem faktiösen Treiben der Abgeordneten in den Tagen von Burke und Fox stehe, dem Einfluß Lord Palmerstons zu, der die Parteien „neutralisirt“ habe, und ermahnt die Nation zu fernerem blinden Vertrauen auf das Genie ihres Premiers. Aber sie kann darum nicht für die Erhaltung des Friedens gut stehen, denn man habe es mit einer zügellosen Bande von Abenteurern, einer rücksichtslosen Bevölkerung, kurz mit einer Nation zu thun, die unter einer sehr „gefährlichen Regierungsform“ lebe. — Zur Abwechselung ist das „herrenlose“ „Chronicle“ voll Begeisterung für die Entschlossenheit, den Scharfblick, die Mäßigung und die andern staatsmännischen Eigenschaften der Lords Palmerston und Clarendon. Es braucht nicht daran erinnert zu werden, daß dieses Blatt vor Kurzem entgegengesetzten Ansichten huldigte. — Der „Advertiser“ zweifelt natürlich keinen Augenblick daran, daß alle europäischen Dynastien mit Napoleon III. an der Spitze verschworen sind, um England und Amerika gegen einander aufzuhetzen, und malt die verhängnißvollen Folgen eines angel-sächsischen Bruderkampfes für die Interessen Englands und die Sache der Freiheit mit den lebhaftesten Farben aus. Eine von den Früchten anglo-amerikanischen Wahnsinns wäre die Wiederaufnahme der russ. Eroberuugspläne im Orient, so wie die Alleinherrschaft des französischen Einflusses am Rhein, in den Niederlanden, in Sardinien, in Spanien u. s. w.

London, 10. Juni, Abends. Nach hier eingetroffener amtlicher Nachricht wurden dem englischen Gesandten in Washington, Lord Crampton die Pässe von Seiten der amerikanischen Regierung zugestellt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Juni. Es giebt ungefähr 2400 adelige Familien in Schweden (in Norwegen ist bekanntlich kein Adel), bestehend aus 11,000 Personen beiderlei Geschlechts (oder 1 unter je 316 der Gesammtbevölkerung) und nach Veranschlagung im Besitz eines Gesammtvermögens von 71 Millionen Thaler oder 5,916,666 Pf. St., also im Durchschnitt weniger als 30,000 Thlr. oder 2500 Pf. St. für jede Familie. Daraus erhellt, daß viele schwedische Edelleute nicht allein nach ihrem Stande übel gestellt, sondern auch, besonders nach englischen Begriffen, sehr arm sind. Dennoch sind sie sehr stolz und halten dermaßen auf ihre persönliche Würde, daß sie trotz der veränderten Weltansichten alle und jede kommerziellen und industriellen Bestrebungen und Erwerbsquellen ihrer unwürdig halten, und lieber in Dürftigkeit verbleiben mit ihren Familien, als ihre Nobilität durch diejenigen Mittel entehren, wodurch die Plebs ihren Reichthum erndtet. Das Gefühl, das den schwedischen Adel hiebei leitet, ist gewiß kein ganz unnobles, so absurd es manchem scheinen mag. Der russische Edelmann denkt in diesem Falle anders. Denn allenthalben in Rußland findet man Manufakturen und Fabriken, die Fürsten, Grafen und Baronen gehören, und an der Spitze vieler von den größten Geschäftsetablissements in diesem Lande stehen Männer von hohem Rang. (A. A. Z.)

Amerika.

Das brasilische Parlament ist am 3. Mai durch eine kaiserliche Thronrede eröffnet worden. Des Sklavenhandels thut dieselbe mit folgenden Worten Erwähnung: „Trotz aller zur Unterdrückung des verabscheuungswürdigen Sklavenhandels getroffenen Maßregeln haben einige Abenteurer es gewagt, sich in neue Spekulationen einzulassen. Allein die von der öffentlichen Meinung unterstützte Wachsamkeit meiner Regierung hat ihre Plane vereitelt, und ich hoffe, daß das stets der Fall sein werde. Der Sklavenhandel ist aus dem ganzen Reiche verschwunden.“ Das Budget war veröffentlicht worden. Die Höhe der einheimischen Schuld am 31. Dezember 1855 ward auf 8 Millionen 815,950 Lstr., die der auswärtigen Schuld auf 5 Millionen 839,900 Lstr. geschätzt. Der Werth der Ausfuhr und Einfuhr in den Jahren 1854 und 1855 wird auf 20 Millionen 92,287 Lstr. veranschlagt. Die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs sollte nächstens erfolgen.

Stettiner Nachrichten.

**** Stettin, 12. Juni. Nachdem Se. Excellenz der kommandirende General v. Grabow gestern vor dem versammelten Offizierkorps der Garnison auf der Parade die Königliche Kabinetsordre bekannt gemacht hatte, welche dem ersten Kommandanten General-Lieutenant v. Hagen auf sein Ansuchen gestattet, in den Ruhestand zu treten, (Siehe unsere Mittheilung im gestrigen Abendblatt) nahm Letzterer mit rührenden Worten Abschied von dem Offizierkorps, und schied aus dem Kreise seiner bisherigen Wirksamkeit als Kommandant dieser Festung, die ihm 10 Jahre lang von Sr. Majestät dem Könige anvertraut gewesen ist. Wie wir hören, wird Herr v. Hagen seinen künftigen Aufenthalt in Berlin nehmen. Die hiesige Garnison verliert in ihm einen humanen Chef, den militairische Vorzüge in hohem Grade auszeichneten, und die Stadt aus ihrer Mitte einen ihrer Bürger, dessen Verdienste sie am Tage seines 50jährigen Jubiläums vor Jahren durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts krönte.**

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ferdinandstein sind bei uns ferner eingekommen von: Oberingenieur Kalebow 1 Thlr.

Die Redaktion der Stett. Ztg

Börsenberichte.

Berlin, 11. Juni. Weizen, unverändert. Roggen, ferner weichend. Rüböl, wesentlich höher. Spiritus, loco behauptet, Termine billiger verkauft, schließen fest.

Weizen loco 80—118 Rt.

Roggen, loco 81pfd. 79—$79\frac{1}{2}$ Rt. pr. 82pfd. bez., do. 86pfd. $82\frac{3}{4}$ Rt. pr. 82pfd. bez., pr. Juni $73\frac{1}{2}$—74—73 Rt. bez. u. Br., 73 Gd., Juni-Juli $66\frac{1}{2}$—66—$\frac{3}{4}$—$66\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 66 Gd., Juli-August 62—61—$\frac{1}{2}$—61 Rt. bez. und Br., $60\frac{1}{2}$ Gd., Septbr.-Oktober $56\frac{1}{2}$—57 Rt. bez. und Br., $56\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste, große 54—60 Rt.

Hafer loco 34—37 Rt.

Erbsen, 72—82 Rt.

Rüböl loco 16—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni u. Juni-Juli $15\frac{7}{8}$ Rt. Br., $15\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August $15\frac{5}{6}$ Rt. bez., $15\frac{7}{8}$ Br., $15\frac{2}{3}$ Gd., Sept.-Oktbr. $15\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ Rt. bez., $15\frac{5}{12}$ Br., $15\frac{1}{3}$ Gd.

Leinöl loco 13 Rt. bez, Lief. 13 Rt. bez.

Mohnöl 19—21 Rt.

Hanföl loco $13\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $34\frac{1}{4}$—34 Rt. bez., Juni $33\frac{5}{6}$—$\frac{3}{8}$ Rt. bez., $33\frac{1}{2}$ Br., $33\frac{1}{4}$ Gd., Juni-Juli 33—$32\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 33 Br., Juli-August $32\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez., 33 Br., $32\frac{1}{2}$ Gd., August-Sept. $32\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 31 Rt. bez. u. Gd., $31\frac{1}{2}$ Br.

(Wechselkourse.) Amsterdam 250 fl. k. S. $143\frac{5}{8}$ Br., $143\frac{3}{8}$ Gd., desgl. 2 Mt. $142\frac{1}{2}$ Br., $142\frac{1}{4}$ Gd. Hamburg 300 Mk. k. S. $152\frac{7}{8}$ Br., $152\frac{5}{8}$ Gd., do. 2 Mt. $150\frac{7}{8}$ Br., $150\frac{5}{8}$ Gd. London 1 Lstr. 3 Mt. 6. $22\frac{1}{8}$ Br., 6. $21\frac{7}{8}$ Gd. Paris 300 Fres. 2 Mt. 80 Br. $79\frac{5}{6}$ Gd.

Breslau, 11. Juni. Weizen, weißer 72—150 Sgr., gelber 72 — 148 Sgr. Roggen 97 — 112 Sgr. Gerste 72 — 83 Sgr. Hafer 42 — 49 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $15\frac{5}{6}$ Rt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	9	338,96'''	338,96'''	338,54'''
Thermometer nach Reaumur.	9	+ 9,9°	+ 15,9°	+ 134,°

± Die Mutter der Marquise.

Aus dem Französischen des Edmond About.

(Fortsetzung.)

Der Baron hatte in der That sehr vernünftig gesprochen, aber Madame Benoit beruhigte sich nicht bei dem, was er gesagt hatte. Sie stattete am nächsten Mittag vier bis fünf Schuldnern ihren Besuch ab. Die Heirath Gastons war Niemandem unbekannt, aber Niemand mochte merken lassen, daß er sie kenne. Man sprach in überschwenglichen Ausdrücken vom Marquis, man nannte ihn einen liebenswürdigen Mann, man lobte seinen Geist, man bedauerte, daß er sich so selten sehen ließe und so menschenscheu wäre, man erkundigte sich schließlich, ob er den Winter in Paris verleben würde. Die Wittwe versuchte vergeblich, die Petition anzubringen, die sie an Herrn von Subresac gerichtet hatte; sie fand nirgends ein Entgegenkommen. Sie verlor indessen nicht die Hoffnung und nahm sich vor, ihre Versuche gelegentlich zu wiederholen. Im übrigen blieb ihr noch immer eine letzte Zuflucht übrig, ein Anker der Rettung, den sie für das Aeußerste aufsparte, die Gräfin von Malésy, die ihr am meisten schuldig war und in Folge dessen natürlich auch am meisten erwarten lassen mußte. Die Gräfin war eine liebenswürdige kleine Wittwe von sechszig Jahren, der man nur etwas Koketterie und Leckerhaftigkeit, eine zügellose Leidenschaft für das Spiel und die Wuth, ihr Geld zum Fenster hinauszuwerfen, zum Vorwurf machen konnte. Madame Benoit sagte sich mit gutem Grunde, daß eine Person, die so viel Fehler besaß, keinen undurchdringlichen Küraß tragen könne, und daß man auf die eine oder die andere Art bis zu ihrem Herzen gelangen müsse. Sie ergötzte sich schon im Voraus an dem Gedanken, wie überrascht der Baron sein würde, wenn er ihr eines Tages in großer Gesellschaft inmitten Luciles und der Gräfin Malésy begegnen würde.

Während sie ihre vergeblichen Besuche machte, schloß sich die schöne Marquise d'Outreville in ihr Zimmer ein und schrieb, ohne Jemandes Rath einzuholen, an ihren Gemahl folgenden Brief: —

„Was machen Sie, Gaston? Wann kommen Sie? Sie haben doch versprochen, uns nachzukommen. Wie konnten Sie zehn lange Tage leben, ohne mich zu sehen? Als wir in unserm lieben Arlange zusammen waren, konnten Sie mich keine Stunde verlassen. Gott, wie lang sind die Stunden in Paris. Mama hat jeden Augenblick etwas gegen Sie zu reden, aber sobald Ihr Name nur genannt wird, erhebt sich ein Aufruhr in meinem Herzen, der mich hindert, zu hören. Sie sagt mir, daß Sie mich verlassen haben, aber Sie können sich denken, daß ich nicht daran glaube. Denn mit einem Wort, ich bin nicht häßlicher, als damals, als Sie sich vor mir auf die Knie warfen, und wenn ich älter bin, so ist's nicht um viel Tage. Es ist noch nicht zwischen uns zu Ende, das letzte Wort ist nicht gesprochen, und ich fühle, daß ich Ihnen noch viel Glück zu geben habe. Sie sind nicht der Mann, ein so gutes Buch auf der ersten Seite wieder zuzumachen. Ich, seit ich Sie nicht mehr habe, ich bin ganz ohne Geist und nichts als Sehnsucht geworden. Denken Sie nur, ich bilde mir auf Augenblicke ein, daß ich gar nicht Ihre Frau bin, und daß diese schöne Ceremonie in der Kirche und dieser Ball, wo wir so glücklich waren, nur ein schöner Traum gewesen ist. Das, was kein Traum war, ist der Kuß gewesen, den Sie mir gegeben haben. Ich habe viele Küsse auf die Stirn bekommen, seit ich lebe, aber keiner ist mir so ins Herz gedrungen. Das rührt ohne Zweifel daher, weil er von Ihnen gekommen ist. Alles, was Ihnen gehört, hat etwas Eigenthümliches, was ich nicht beschreiben kann, aber zum Beispiel, Ihre Stimme spricht viel mehr zum Herzen, als irgend eine andre, Niemand hat jemals sonst Lucile sagen können, wie Sie. Warum sind Sie nicht hier, mein lieber Gaston? Ich würde so glücklich sein, den Kuß, den Sie mir gegeben haben, Ihnen wieder zu geben. Es wäre nicht schlimm, nicht wahr, denn ich bin ja Ihre Frau. Sie können sich gar nicht denken, wie sehr Sie mir fehlen. Wenn ich mit Mama ausgehe, suche ich Sie in den Straßen; Alles, was ich bis jetzt in Paris gesehen habe, ist nur das eine, daß Sie nicht da sind. Des Abends verwebe ich regelmäßig Ihren Namen in meine Gebete, des Morgens, wenn ich aufwache, sehe ich nach, ob Sie nicht da sind. Ist es denn möglich, daß ich so viel an Sie denke, und daß Sie mich vergesse-

Dampfschiff-Fahrt.

Um die Passagiere, welche gegen 5 Uhr früh mit der Post von Danzig, Stolp rc. in Stettin eintreffen, noch bequem aufnehmen zu können, werden die Dampfschiffe:

„Mercur“ nach Swinemünde, Putbus und Stralsund;
„die Sonne“ und **„Falke“** nach Ueckermünde, Anclam und Demmin,

von jetzt an statt 5 Uhr, erst 5 Uhr 15 Minuten früh von Stettin abfahren.

Stettin, den 9. Juni 1856. **Hermann Schulze.**

Extra-Fahrt nach Swinemünde per Dampfschiff „Uecker“

am Sonntag den 15ten d. Mts., Abgang 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt am Montag den 16. d. Mts., Morgens 2 Uhr.

Billets für Hin- und Rückfahrt, à 25 Sgr. pro Person,
beim Herrn **Ewald Gentzensohn,** Neuen Markt,
beim Restaurateur Herrn **Weinert,** Frauenstraße No. 925,
beim Herrn **C. Arndt,** kleine Domstraße No. 767,
und in unserm Comtoir, Holzbollwerk No. 1098.

Eine gute Restauration befindet sich an Bord.

Die Direction des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Neue Dampfer-Compagnie.

Das Dampfschiff **„der Preusse“,** Capt. **Heydemann,** wird **Sonntag, den 15. Juni,** Morgens 6 Uhr mit Passagieren und Gütern nach **Königsberg** expedirt.

Die Direction.

Das Personen-Schiff

BORUSSIA;

welches den Reisenden durch seine geräumigen Salons die größte Bequemlichkeit bietet, und durch das Dampfschiff **Matador** geschleppt wird, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre

am 21. Juni

und fährt bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde

jeden Sonntag, Morgens 6 Uhr, (als Extra-Fahrt),
jeden Montag, „ Mittwoch, „ Freitag } Vormittag 11½ Uhr,

von Swinemünde nach Stettin

jeden Montag, Morgens 4 Uhr, (als Extra-Fahrt),
„ Dienstag, „ Donnerstag, „ Sonnabend } Morgens 9½ Uhr.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei den Lebbiner Bergen bequem abgesetzt und aufgenommen.

Fahr-Preise.

Auf der Borussia 1. Platz a Person 1½ Thaler.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Dienerschaft in Begleitung ihrer Herrschaft 20 Sgr.
Auf dem Matador als 2. Platz a Person 1 Thaler.
Equipagen von 2 bis 5 Thlr. Für 1 Pferd 2 Thaler.
Frachtgüter pro Centner oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.
Gewöhnliches Reisegepäck ist frei.

Die Fahrten am Sonntag, Morgens 6 Uhr von Stettin nach Swinemünde, und am Montag, Morgens 4 Uhr, von Swinemünde nach Stettin, sind Extra-Fahrten, zu denen Hin- und Rückbillets a 1 Thaler pro Person an Bord der Schiffe ausgegeben werden.

Stettin, im Juni 1856.

Die Direktion des Stettiner Dampfschiff-Vereins.

Auktionen.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Freitag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in Stolzenhagen Nro. 35, Pferde, Ochsen, Kühe und Schafe, sowie Wagen, Schlitten, Leitern, Ackergeräthschaften rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Auction

über **100 Fass prima Americ. Schweine-Schmalz** Donnerstag den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Brumm'schen Speicher, durch den Makler Fuchs.

Todes-Anzeigen.

Meine innig geliebte Tochter **Rosalie** starb am 10. d. M., nach längerem Krankenlager, am Nervenfieber, zu Rossin bei Anclam.

Diese schmerzliche Anzeige statt jeder besondern Meldung allen Verwandten und Freunden.

Emma Schoenn, geb. Wilke.

Zu verkaufen.

Ein Haus in der besten Gegend der Unterstadt, worin sich ein Material-Waaren-Geschäft befindet, ist zu verkaufen. Auch kann das Geschäft mit übernommen werden. Den Verkäufer erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Belg. Wagenschmiere,

prima Qualität, in ganzen, halben u. Viertel-Centner-Gebinden, billigst bei

August Scherping.

La Jris.

Als ganz besonders preiswerth empfehle obige

La Jris-Cigarre

vom feinsten Domingo-Taback, elegant und sauber gearbeitet, in vorzüglicher schöner Qualität u. abgelagert, zu dem **billigen Preise von 10 Thlr. pro Mille, 1 Thlr. pro hundert Stück, 7½ Sgr. pro 25 St.**

H. Gutmann,
Cigarren- u. Tabacksgeschäft
en gros & en detail,
Nr. 414. Grapengießerstr. Nr. 414.

Einige noch gut erhaltene Sopha's,

um damit schnell zu räumen, stehen billig zum Verkauf **Schuhstraße 860, eine Treppe hoch.**

Frisch geräucherten **Lachs** empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Neuen engl. Matjeshering

sehr schöner Qualität, in Gebinden wie auch einzeln, empfiehlt

August Scherping,
Schuh- und Fuhrstraßen-Ecke 855.

Von dem Herrn **Carl Dahms** in Moabit bei Berlin empfing ich ein complettes Lager

verzinnter gußeiserner Kochgeschirre

und empfehle solche den geehrten Hausfrauen als besonders haltbar u. schnell kochend.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Anzeige, daß ich sowohl alte emaillirte Geschirre, sowie Gegenstände jedes andern Metalls zur Verzinnung und auch in Zahlung annehme.

THEODOR SCHMIDT,
Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.

Fussboden-Glanzlack.

Diese vorzügliche Composition ist **ganz geruchlos, trocknet** während des Streichens mit dem schönsten gegen Nässe stehenden Glanz, ist unbedingt eleganter und haltbarer als jeder andere Aufstrich.

Obigen Lack halte stets auf Lager und verkaufe solchen zum Fabrikpreise von 12 Sgr. pro Pfd.

THEODOR SCHMIDT,
Breitestraße- und Papenstraßen-Ecke.

5/4zöllige 24 Fuß lange Bretter stehen billig bei mir zum Verkauf.

Lemke, Oberwiek Nro. 13.

Echte Havanna Cigarren,

als:

Pa. Cabannas, Flor de Tabaccos, Angelita, Raumeletti de Aroma, Flor de Undia, Flor Damian, Fraigerundio, Pa. Minna Cubanna, Martinez,

zu den Preisen von

100, 95, 64, 60, 56, 50, 48, 46, 44 Thlr.

offerirt in vorzüglicher Qualité.

Ferdinand Wutsdorff,
Langebrückstraße No. 76.



Ein auf das Eleganteste renovirter Kutschwagen, in C-Federn hängend, steht billig zum Verkauf, kl. Domstr. Nr. 771.

Mehrere Klafter Fichten-Klobenholz hat billig abzulassen

Carl Ludwig Beyer,
Zimmermeister.
Grabow, Lindenstr.

Das Harmonium,

ein zum Ersatz der **Orgel** in kleineren Räumen bestimmtes Instrument, ist von der einfachsten Gattung ab, bis zu 30 Registern, 2 Manualen, Pedal u. Koppelung, im Preise von Thlr. 75 bis Thlr. 1500 allein zu beziehen durch

die Buch- und Musikhandlung

Jul. Friedländer,
vormals Stern & Co. in Berlin, Werderstr. 8.

Von

extr. feinster Klee-Butter

erhalte ich jetzt täglich Zusendung und empfehle dieselbe a ℔. 10 sgr., in kl. Fässern von ca. 30 ℔. billiger.

Neuen engl. Matjeshering,

das Schönste was bis jetzt angekommen, in Tonnen, **kleinen Gebinden,** auch einzeln billigst bei

Carl Stocken.

Portland-Cement von den besten Fabriken in London,
doppelt gesiebte Nußkohlen mehrerer Sorten,
große engl. Kohle zum Dampfmaschinenbetrieb,
besten engl. Coaks für Eisengießereien,
gelben poln. Kientheer in großem schwedisch, und anderem Gebind,
Spandauer Mauergyps,

empfiehlt bei größeren und kleineren Posten zu entsprechend sehr billigen Preisen

K. A. Scholtz.

Wagenschmiere

von anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt in großen und kleinen Gebinden, wie auch in Kistchen à 5 Pfund und 2 Pfund

die Fabrik von

Schindler & Mützell,
Verkaufslager: Mittwochstr. 1075.

Steppdecken

empfehlen

J. F. Meier & Co.

Jacken, Hemden, Unterhosen und **Strümpfe,** in Wolle, Baumwolle, Vigogne und Zwirn,
Herren- und Kindersocken, Pichel, Kinderkorsetts, Wickelbänder, Gamaschen, geh. Knabenhüte, Schuhe, Damen- und Kinderjacken, Pellerinen, Mantillen, seidene **Coiffuren,**
Filet- und Tricot-Handschuhe, in Seide, Halbseide, Zwirn und Baumwolle, **letztere** in jeder Größe von 1½ Sgr. an.

Französische Corsetts

ohne Naht, in allen Nummern vorräthig, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Rudolf Gramtz, Kohlmarkt 616.

Als etwas vorzüglich Preiswerthes empfehle ich meine

La Competencia-Cigarre,

a **10 Thlr. pro Mille,**

in wirklich schöner Qualität u. abgelagerter Waare, und erlaube mir sowohl Consumenten als auch Wiederverkäufer hierauf aufmerksam zu machen.

Carl Puschendorff,
gr. Domstraße Nro. 670.

---

7 Sgr. à Pfd.

reelle fette Kochbutter,

sowie feinste

Tafelbutter,

a 10, 11 und 12 Sgr. pro Pfund, empfiehlt

With. Jahnke,
Kohlmarkt 706 „weiße Taube“.

Unsere gut gearbeiteten Jagdwagen, Stuhlwagen rc. stehen während des Wollmarkts Louisenstraße 737 beim Sattlermeister Bräunlich, der Ritterschaftlichen Privat-Bank gegenüber, zum Verkauf.

Bernhardt & Bräunlich.

---

haben? Vielleicht scheint es Ihnen nicht recht zu sein, daß ich Sie so schnell verließ und ohne Lebewohl gesagt zu haben. Wenn Sie wüßten! Ich bin ja gar nicht abgereist, Mama hat mich ja entführt. Ich glaubte, daß Sie mit der alten Postchaise und der Bagage nachkommen würden, so hatte mir Mama gesagt, Peter auch und Julie auch. Ich habe Thränen genug vergossen, als ich entdeckte, daß man mich so schändlich belogen hat. Seit dieser Zeit würde ich den ganzen Tag weinen, wenn ich mich nicht bezwänge, aber ich halte meine Thränen zurück, erstens, um nicht ausgescholten zu werden, zweitens, damit Sie mich nicht mit rothen Augen finden sollen. Sie müssen auch nicht böse sein, daß ich nicht früher geschrieben habe, denn Sie haben mir sagen lassen, daß Sie bald nachkämen, und wenn man Einen erwartet, schreibt man ihm nicht. Jetzt werde ich so lange schreiben, bis ich Sie gesehen habe, obgleich ich das lieber nicht thun sollte, denn ich schreibe wie eine kleine Katze und weiß nicht recht, wie ich meine Gedanken aneinanderreihen soll. Das macht, weil ich bisher an keinen Menschen schrieb, da ich weder Onkels, noch Tanten, noch Freundinnen aus der Pension habe. Sie werden aber gewiß nicht wollen, daß ich mich in Stylproben ruinire, und lieber auf meine erste Aufforderung zurückkomme. Kommen Sie, lassen Sie Eisenhammer und Geschäfte; es giebt keine Geschäfte in der Welt mehr, seit wir getrennt sind. Ich werde Sie mit Mama aussöhnen auf die Bedingung hin, daß sie Alles thun soll, was Sie wollen, und daß sie nichts Unangenehmes von Ihnen begehren darf. Wenn der Aufenthalt in Paris Ihnen eben so sehr mißfällt, wie mir, dann seien Sie ruhig; wir werden nicht lange Zeit hier bleiben. Aber wenn Sie nicht kommen, was soll dann mit mir werden? Es wäre leicht genug, eines schönen Tages, wenn Mama ohne mich ausgegangen ist, aus dem Hotel fortzulaufen, aber ich kann doch nicht ganz allein auf der Landstraße weiter gehn. Indessen, wenn Sie es wünschen, gehe ich doch; ich stelle mich unter Jaquets Protektion. Aber eine geheime Stimme sagt mir, daß Sie sich weder bitten noch erwarten lassen werden. Denken Sie doch nur an zwei kleine, rothe Hände, die gegen Sie ausgestreckt sind!“

Madame Benoit kam zurück, während Jaquet diesen Brief nach der Post trug. — „Du hast Dich dach so allein nicht gelangweilt?“ — fragte die Mutter ihre Tochter.

— „„Nein, Mama!““ -- entgegnete die Marquise.

(Fortsetzung folgt.)

— Die bamberger „Politische Wochenschrift“ theilt einen interessanten, bisher noch nicht gedruckten Brief des ehemaligen berliner Buchhändlers Sanders (des Gründers der gleichnamigen Firma, aus welcher sich später die Reimer'sche entwickelte), vom 2. August 1797 mit. Sander war zu Besuch in Weimar und giebt seiner Frau eine ausführliche Schilderung seiner gesellschaftlichen Erlebnisse daselbst. Voll des Lobes und Entzückens über alle übrigen Berühmtheiten der Musenstadt — Göthe, Herder, Wieland rc. -- schreibt er zum Schlusse und gleichsam nur so nebenbei über Schiller: „Ja so, hätte ich doch bald vergessen, daß ich auch Schiller gesprochen habe und daß wir am Ende der Unterredung sogar zum Handschütteln kamen. Aber — Schiller ist doch nicht mein Mann. Ein sehr gemeines Gesicht und dabei etwas Widriges. Denke Dir sehr eingefallene Backen, eine sehr spitze Nase, fuchsrothes Haar auf dem Kopfe und über den Augen. Und nun war er in seinem Garten, mit gelben, eingetretenen Pantoffeln und in einem schlafrockähnlichen Ueberzug. Wäre ich so mit ihm in einer öden Gegend zusammengetroffen, ich hätte für mein Leben oder wenigstens für meine Börse gefürchtet.“

* Ein Handelslehrling eines der ersten Häuser in Pforzheim machte unerlaubte Eingriffe in die Kasse im Betrage von mehr als 1100 Fl. Mit dieser Summe machte sich der Betreffende, nachdem er noch einen andern jungen Menschen zu seiner Begleitung zu bestimmen wußte, auf den Weg nach Straßburg. Daselbst nahmen Beide — der eine ist kaum 16 Jahre alt, der andere, der eigentliche Thäter, wenige Jahre mehr — einen Lohnbedienten, reisten in dessen Begleitung nach Paris, lebten daselbst auf großem Fuße und kehrten, nachdem sie in 10 Tagen die erwähnte Summe (darunter auch 19 badische 35-Fl.-Loose, die sie natürlich weit unter dem Course absetzten) vollständig verbraucht hatten, wieder nach Karlsruhe zurück, woselbst solche verhaftet wurden.

= Frische Kochbutter à Pfund 7 Sgr., =
= feine Kochbutter a Pfd. 8—8½ Sgr., =
= extra feine Tischbutter a Pfd. 9 und 10 Sgr„ =
= frische fette Litthauer Waidbutter, =
bester Qualität, in Kübeln von circa 32 Pfund,
= a Pfund 8 Sgr., =
feinste Vorpomm. Pächterbutter, in kleinen Fässern von ca. 30 Pfund,
= a Pfund 8½ Sgr., =
verschiedene Qualitäten in großen Fässern, zu den billigsten Preisen, empfiehlt in großer Auswahl

Louis Rose,
Breite- und Baustr.-Ecke Nro. 381.

Roulette

zum praktischen Gebrauch von mir angefertigt, pro Stück von 8—12 Sgr., empfiehlt

Friedr. Weybrecht,
Kunstdrechsler, Grapengießerstraße Nr. 167.

Den ersten

neuen 2 Adler-Küstenhering

empfing und offerirt

Julius Rohleder.

Vermischte Anzeigen

Nach Riga

liegt in Ladung das A. I. Schooner-Schiff **Rebelow,** Capitain **J. D. Hancke.**

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

W. Geiseler,
Schiffs-Makler.

Einem geehrten Publikum, insbesondere der geehrten Nachbarschaft, die ergebene Anzeige, daß ich das seit einer Reihe von Jahren bestehende Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft der Wittwe L. Sengbusch käuflich übernommen habe. Ich bitte darum, das der Handlung bisher geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, durch gute und reelle Waare bei möglichst billigen Preisen, mich dessen würdig zu zeigen.

Die von mir schon seit Jahren betriebene Nadlerei setze ich in derselben Art und Weise fort, und empfehle mich zur Anfertigung aller nur vorkommenden Nadlerarbeiten ergebenst.

H. Hopfe, Nadlermeister,
gr. Oderstraße Nro. 64.

Bad Elster im Sächsischen Voigtlande.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Lokalitäten des „**Wettiner Hofs**" zur bevorstehenden Saison den geehrten Bade-Reisenden bestens zu empfehlen, sowie auch auf den neu decorirten Cur-Saal und Lesezimmer mit einigen 20 Zeitschriften, aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll
A. Knoche.

NB. Die Post ist verlegt.

Indem ich einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige mache, daß ich die lithographische Anstalt des Herrn **R. Grassmann** käuflich übernommen habe und dieselbe für alleinige Rechnung betreibe, empfehle ich mich gleichzeitig zur Anfertigung aller in dies Fach schlagenden Arbeiten.

Stettin, den 1. Juni 1856.

Richard Grundmann.

Damenkleider werden auf das Modernste und Sauberste billigst angefertigt
Hühnerbeinerstraße Nro. 947, 3 Tr.

Wir unterzeichnete Schiffs-Capitaine, gegenwärtig in Sunderland, finden uns veranlaßt, auf der in der Ostsee-Zeitung vom 19. Mai a. c. Nr. 228 erschienenen Annonce hiermit Bezug nehmend, unser großes Befremden darüber erkennen zu geben. Wir finden es im höchsten Grade sonderbar und halten es deßhalb für unsere Pflicht und Schuldigkeit darauf zu erwidern, wie wir es überhaupt für sehr unnöthig halten, die Herren Schiffs-Rheder irgendwie darauf aufmerksam zu machen, ihre Schiffscapitaine vor der Firma

A. M. Lotinga & Son,
Schiffsmäkler in Sunderland,

zu warnen. Wir kennen dieses Haus jetzt schon eine Reihe von Jahren, sind auch mit demselben häufig in Verbindung gewesen und haben bedeutende Frachtabschlüsse gemacht. Wir haben in dieser Zeit stets die größte Pünktlichkeit und strengste Reellität erfahren, weßhalb wir jetzt nicht umhin könnnen, diese Herren demgemäß den Herren Schiffs-Rhedern bestens zu empfehlen, indem wir unsres Erachtens noch hinzufügen, daß nach unserer Erfahrung obige Herren vor jedem anderen Hause hier am Platze den unbedingten Vorzug verdienen. und finden wir es unsererseits auch gerecht noch die Bemerkung hinzuzufügen, daß eben diese Capitaine, welche vorerwähnte Annonce gezeichnet haben, fast ausschließlich mit den Herren A. M. Lotinga & Son nie in der entferntesten Verbindung standen, daher auch nicht vermögen irgend ein Urtheil über ihre Behandlung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Ebenso ist es auch unnöthig, daß die Herren Rheder ihre Capitaine an irgend ein bestimmtes Haus hier addressiren, indem wir fest voraussetzen, daß ein jeder Capitain fähig ist und wissen wird, welchen Händen er seine Schiffsgeschäfte anzuvertrauen hat.

Sunderland, im Mai 1856.

F. Eckert,	Schiff	Bertha.
Th. Wallis,	„	Charlotte.
J. F. Tode,	„	Pilot.
J. C. Wilken,	„	Elise und Emma.
B. Reyer,	„	Johann Heinrich.
S. Suhr,	„	Lina.
P. G. Peters,	„	Trisia Westphalia.
J. N. Wilken,	„	Carl Constantine.
H. S. Priegnitz,	„	Otto.
J. P. Radloff,	„	Elise.
C. A. Beug,	„	Robert.
E. Zornow,	„	Louise.
C. Scher,	„	Marie.
C. Kasten,	„	Adolph.
J. F. Matz,	„	Johanna.
H. Oppegaard,	„	Veronica von Christiania.
A. Borch,	„	Marie von Drammen.
Aug. Witt,	„	der Pommer.
Friedr. Schauer,	„	Gustav.
J. S. Nahmens,	„	Johannes.
J. J. Tock.	„	Providentia.
L. T. Boysen,	„	Juliane.
A. L. Möring,	„	Maria.
Julius Steinorth	„	Henriette.
T. H. Brahms,	„	Harmonie.
H. Luther,	„	Johanna.
T. Reyer,	„	Jacobus Bögemann.
J. F. Schröder,	„	Rosa.
J. H. Elsen,	„	Attent.
Tonnies Voss,	„	Heinrich Theodor
C. A. Last,	„	Maria Emilie.
J. H. Voss,	„	Emma.
E. Larsen,	„	Marie.
C. C. Lindebom,	„	Anna.
A. C. Koning,	„	Marchena Rosetta.

Bair. Bier-Flaschen kauft
F. E. Eyssenhardt.

Jeden Freitag und Dienstag Nachmittag, von 3 bis 4 Uhr, werden bei mir im Hause Breitestraße Nr. 392 **die Schutzpocken** geimpft.

Jantzen,
Wundarzt und Geburtshelfer

ELYSIUM-THEATER.

Donnerstag, den 12. Juni:

Die gefährliche Tante.

Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Albini.

Heinrich Stick's Café-Haus,
Oberwiek Nr. 2.

Heute Donnerstag, den 12. Juni:

Vorletzter
Quartett-Gesang
und humoristische Vorträge

der Berliner Sänger Herren **Strack, Music, Stahlheuer** und des Tenoristen Herrn **Ring.**

Anfang 7½ Uhr. Entree a Person 2½ Sgr.

Familien-Billets a 1½ Sgr sind vorher bei dem Kaufmann Hrn. Holtzwich, Breitestr.- und Parade-Platz-Ecke, bei dem Kaufmann Herrn A. Simon, Heiligegeiststr.-Ecke, und unter den drei Stiepen bei Hrn. Scheerenberg zu haben.

Die Billets sind nur an dem Tage gültig, zu welchem sie gelöst sind.

Heinrich Stick.

ELYSIUM.

Heute, Donnerstag den 12. Juni:

Grosses Concert

unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **L. Wolff.**

Anfang 5 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Grünhof-Brauerei.

Heute, Donnerstag den 12ten Juni 1856:

Grosses Abend-Concert

unter Leitung des Directors Herrn
Fr. Orlin.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zu vermiethen

Schuhstraße Nr. 855, eine Treppe, sind 2 Zimmer, **als Comtoir** passend, zum 1. Juli zu vermiethen.

---

693 Roßmarktstraße, ist die vierte Etage, bestehend aus sechs heizbaren Piecen, nebst allem Zubehör, zum 1. October oder auch schon früher zu vermiethen.

Laden-Vermiethung.

Im Hause kl. Oderstr.- u. Bollenthor-Ecke 1071 ist der Laden, worin ein Material-Waaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, veränderungshalber nebst Wohnung und Remise zum 1. October zu vermiethen, auf Verlangen kann es zum 1. Juli übernommen werden. Das Nähere beim Wirth 3 Treppen.

Louisenstr. 739,

2 Treppen hoch, ist ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Entree, Küche, Speisekammer, Kellerraum u. Bodenkammer, Waschküche u. Trockenboden, an ruhige Miether zum 1. October d. J. zu vermiethen.

Mönchenbrückstraße 193—94 ist ein Laden zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine gr. möbl. Stube nebst Kabinet ist an 1 auch 2 Herrn, welche selbst Betten haben, zum 1. Juli zu vermiethen, gr. Oderstr. Nr. 13.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen, die mit Behandlung der feinen Wäsche Bescheid weiß, womöglich schneidern und etwas Putzmachen kann, wird sogleich oder zum 1. Juli d. J. gesucht, kl. Domstraße Nr. 771, eine Treppe hoch.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann als Lehrling in meinem Materialwaaren-Geschäft eintreten.

Stettin, Oberwiek. **Louis Sahlfeldt.**

Ein Mädchen für Alles wird zum 1. Juli verlangt, das Nähere gr. Lastadie 234, 4 Tr. hoch.

Ein Handlungslehrling, der für Beköstigung selbst Sorge zu tragen hat, wird gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Extra-Köchinnen mit gutem Zeugniß sind Dienste nachzuweisen, **C. C. Oesterreich,**
kl. Wollweberstr. 728.

Ein Mädchen für einige Stunden des Tages wird gesucht, Jacobi-Kirchhof Nr. 441.

Ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen über eine längere Dienstzeit versehen, findet einen Dienst Rödenberg 329, eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse:" Frau Rentier Tarsitani, Kaufl. Girewsky u. Picht nebst Frau, Ihre Excell. Gräfin v. Lacareff mit Dienersch., Frl. Zaliki, Ihre Durchlaucht Fürstin von Soutzo mit Gefolge und Dienersch., Finanz-Minister v. Brocke mit Dienerschaft, Graf v. Wielhorski, Frau Kaufm. Benese u. Töchter, Geheimräthin Danauroff mit Dienerschaft, Schauspielerin Jonas, Frau Oberst Denoland, Sr. Excell. General der Cavallerie aus Offenbach mit Dienerschaft, Hof-Dame Gräfin Benkendorff mit Gefolge, Rentier Wollart und Baron von Steigert a. Petersburg, Hauptmann a. D. v. Nelgelin nebst Gemahlin a. Königsberg, Kaufm. Brücke und Frau Rentier Brencke u. Tochter a. Berlin, Kreisgerichts-Rath Wagner a. Grimmen, Ober-Post-Director Busse u. Fam. a. Memel, Rittergutsbes. v. Eickstedt a. Coblenz.

„Hotel du Nord": Chanculier der franz. Gesandschaft in Petersburg Balade, Kais. Russ. Garde-Capt. Sr. Durchlaucht Fürst Wjäjemsky mit Dienerschaft, Kais. Russ. General-Consul Mr. Wahl nebst Frau, Kais. Russ. Gouvernem.-Secretair v. Chwostoff u. Frau, Kais. Russ. General-Consul in Marseille v. Chwostop u. Sohn, Kais. Russ. Major v. Dowalesky, Kais. Russ. General-Majorin v. Olchien u. Fam. und Dienersch., Rentiere de Leval, Kais. Russ. General-Majorin Comtesse de Balmain nebst Gefolge u. Dienerschaft und Kaufm. Luer a. Petersburg Frau Rentier v. Zangermann a. Neu-Strelitz, Frl. Zangermann a. Friedland i. M., Schaafzüchter Schjerning a. Neustadt-Ebersw., Commerz-Rath v. Esten a. Altona, Gutsbes. Moses a Naugard, Apotheker Schmidt a. Szubin, Rittergutsbes. Graf von Schlieffen a. Samter, Kaufleute Jöcke a. Magdeburg, Simons a Aachen, Löwenthal a. Neuwedel, Blüth a. London, Holst a. Elberfeld, Busching a. Limbach, Voigt a. Halberstadt, Perger a. Trier, Peters a. Düsseldorff, Schwechtin und Sachs a. Berlin.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Schott a. Petersburg, Kraatz a. Rostock, Bauer a. Breslau, Kastorff a. Schwerin, Stutterheim und Cohn a. Berlin, Major a. D. von Arnim a. d. Ukermark, Amtmann Grundmann a. Krakow, Fabrikbesitzer Lingner a. Garden, Gutsbes. Zelter a. Neuhaus, Jonas a. Garden, Forst-Candidat Schmidt a. Falkenwalde, Consul Stolte a. Neapel. Wirkl. Staats-Rath von Brandt nebst Fam, Frau Generalin von Rüdiger nebst Fam. und Dienerschaft, Geh. Staats-Räthin Zeumer mit Dienerschaft, Fräul. Emilie v. Brandt, Collegien-Registtator von Basilewsky nebst Fam., Ehrenbürger Peter Schleider nebst Fam., Kaiserlich Russ. Garde-Leutenant Skobelzin, Alexander Götz, Tonkünstler Leschetitzky nebst Fam. und Arzt nebst Fam., Maschinenbauer Wischnewsky nebst Familie, Mad. Hildebrandt nebst Fam., Fräulein Buschel, Kais. Russ. Veterinär-Arzt Untritz und Dr. med. Kolli nebst Fam. a. Petersburg.

„Hotel Fürst Blücher:" Rentier Rüdiger a Neustadt-Ebersw., Pharmacent Muthmann Euchler a. Bublitz, Gutsbes. und Lieutenant Stoltenburg a. Ostrowo, Inspektor Dammast a. Rostock, Apotheker Werner a. Berlin, Posterpeditions-Vorsteher Zander a. Arnswalde, Kaufleute Reuter a. Breslau, Rosenthal a. Berlin, Hagemann a. Bromberg, Tourist Andree a. Bordeaux, Madame Fischer und Töchter und Fräulein Frank a. Frankfurt.

„Hotel de Petersburg": Fürstin Durchlaucht Bagration mit Gefolge und Bedienung, Kaiserlich Russ Gen.-Lieut. Fürst Gortschakoff nebst Sohn u. Gefolge, Kais. Russ General der Cavallerie und Commandeur der Garden Graf Rüdiger nebst Gefolge und Bedienung, Kais. Russ. General Midlean, Kais. Russ. General-Major von Putzchinsky nebst Gemahlin, Staatsräthin von Otschkin nebst Fam., Kais. Russ. Collegien-Assessor Kaussoff, Frau Generalin Jossipoff nebst Fam, Kais. Russ. Collegien-Sekretair Sekretareff, Staatsräthin Smirnoff, Hof-Frl. Ihrer Maj. der Kaiserin Frl. von Smirnoff, Kais. Russ. Staatsrath Dr. Meyer nebst Gemahlin, Kais. Russ. Hofrath von Martinoff, Baronesse von Korff, Frau van der Beeck, Brauereibes Krohn u. Gemahlin, Demoiselles Böhm, Chevallier, Reichardt, Gilton, James, Berg, Madame Beil, Repnikoff u. Kaufmann Sagemehl a. Petersburg, Rent. Plüddemann und Familie a. Berlin.

!!!Halt!!! **!!!Halt doch!!!**

Es zahlt nur den höchsten Preis für Gold, Silber, Tressen, alte Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Militair-Effekten, sowie für Kupfer, Messing, Eisen, Gußeisen, Blei, Zink, Zinn, Knochen und dgl. m. als

M. A. Cohn, große Oderstraße Nro. 14.

Schön- und Schnellschreib-Cursus.

In einem Zeitraume von

30 Lehrstunden

wird vermöge meiner Lehr-Methode eine, jedem Stande angemessene, fließende und dauernd schöne Handschrift gelehrt. — Anmeldungen bitte ich recht bald in meiner Wohnung, **Schulzenstrasse 339, 3 Treppen,** zu machen, woselbst auch ein Album mit gebildeten Handschriften zur Ansicht bereit liegt.

Calligraph Jentzsch.

Berliner Börse vom 11. Juni 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	bz
St.-Anl. 50/52	4½	102⅛	bz
„ 1853	4	96½	B
„ 54/55	4½	102⅛	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¾	G
St.Schuldsch.	3½	86¼—½	bz
Seeh.-Präm.	—	150	G
K. & N. Schld.	3½	83¼	G
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	B
„ „ „	3½	84½	G
K. & N. Pfdbr.	3½	93	B
Ostpr. Pfdbr.	3½	91¼	bz
Pomm. „	3½	92½	G
Posensche „	4	99¾	G
Pos. n. Pfdb.	3½	90½	B
Schles. Pfdbr.	3½	89	bz
Westpr. „	3½	86¾	bz

Rentenbriefe: K. und N.	4	95	bz
Pomm.	4	94¾	B
Pos.	4	93⅜	bz
Preuss.	4	95¼	bz
West. Rh.	4	95	bz
Sächs.	4	94¾	bz
Schles.	4	94⅜	B
Pr. B.-Anth.	4	134	bz
Min. Bw.-A.	5	101½	B
Discnt.-Com.	—	133½—¾	bz
Louisd'or	—	110½	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	150	G
Weimar „	4	133	G
Darmst. „	—	162	bz u G
Oest. Metall.	5	84	bz u B
„ 54r Pr.-A.	4	108½	B
„ Nat.-Anl.	5	85	bz
R. Engl. Anl.	5	107	G
„ 5. Anl.	5	98¾	bz
R. Engl. Anl.	5	99	bz
R P. Sch. obl.	4	83¾	bz
P. Pf. III. Em.	—	94	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	88⅛	B
„ A. 300 fl.	5	95½	B
„ B. 200 fl.	—	21¼	G
Kurh. 40 thlr.	—	40	B
Baden 35 fl.	—	27¼	G
Hamb. Pr.-A.	—	69½	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	91½	bz
„ „ Pr.	4	90	G
„ II. Em.	4	90	G
Aach.-Mastr.	4	62¾	G
„ „ Pr.	4½	95½	bz
Amstd.-Rott.	4	78¾—79	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	90½	bz
„ „ Pr.	5	102¼	G
„ II. Em.	5	102¼	G
Otm.-S. Pr.	4	90¾	B
Berl.-Anhalt.	4	170¾	bz
„ „ Pr.	4	93¼	bz
Berlin-Hamb.	4	106½—¾	bz
„ „ Pr.-	4½	101½	G
„ II Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	121½—22	bz
„ Pr. A. B.	4	92⅜	bz
„ „ L. C.	4½	100	G
„ „ L. D.	4½	100	bz
Berlin-Stett.	4	164¾	B
„ „ Pr.	4½	100½	B
Brsl. Frb. St.	4	179	G
„ neue	4	168½	B
Cöln.-Minden	3½	161½—¾	bz
„ „ Pr.	4½	101	B
„ II. Em.	5	103	B
„ „	4	—	—
„ III. Em.	4	91	B
„ IV. Em.	4	91	B
Düss.-Elberf.	4	143	bz
„ „ Pr.	4	91 B 5% 101½	B
Frz. St.-Eisb.	5	1 3—63½	bz
„ „ Pr.	3	296—95½	bz
Ludw. Bexb.	4	155½	bz
Magdb.-Halb.	4	205	G
Magdb.-Witt.	4	50	B
Magd. W.-Pr.	4½	97	G
Mainz-Ludh.	4	120	B
Mecklenburg.	4	57—¼	bz
Münst.-Ham.	4	93¾—94	bz u G
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¾	bz
„ Pr.	4	93¼	bz
Pr. I. II. Ser.	4	93	bz
„ III. „	4	93	bz
„ VI. „	5	102¼	B
Niedschl. Zb.	4	97	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	62½	bz u B
„ Prior.	5	101	B
Obschl. Lit. A.	3½	212	bz u B
„ „ B.	3½	183	B
„ Pr. A.	4	—	—
„ „ B.	3½	82	G
Obschl. Lit. D.	4	91	B
„ „ E.	3½	79—¼	bz
P. W. (S. V.)	4	68½	bz
„ Ser. I.	5	101	G
„ „ II.	5	100	G
Rheinische	4	117	B
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	91½	G
„ v. St. g.	3½	83½	G
Ruhr.-Crefld.	3½	94¾	B
„ Pr. I.	4½	99¾ G 4% 90	bz
Starg.-Posen.	3½	97½	B
„ Pr.	4	91	bz
„ „	4½	100	G
Thüringer	4	124	bz
„ Prior.	4½	101	bz
„ III. Em.	—	101	bz
Wilh.-Bahn	4	217	bz
„ neue	4	192½—¼	bz
„ Prior.	4	91½	B

Bei matter Stimmung und leblosem Geschäft waren die Course im Allgemeinen niedriger als gestern. — Bremer B.-A. 121 bez. Geraer do. 117—16¾ bez.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.